

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Postfach-Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 110.

Freitag, 14. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch Postämter 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. Ausgabezeitung bis 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier kommt

Donnerstag, den 20. Mai 1897, Vorm. 10 Uhr,

ein Faß Rothwein (ca. 220 Liter) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 11. Mai 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Ehr. Eibam.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. Mai 1897.

Ueber G. Dähne's Vorträge schreibt das Leipziger Tageblatt: „Vor einem außerordentlich zahlreichen und nicht minder aufmerksamen Auditorium hielt gestern Herr Gustav Dähne den ersten seiner beiden populären physikalischen Experimentalvorträge. Herr Dähne besitzt, wenn jemand, die Gabe, mit schlagender Uebersetzungskraft die kritischsten Fragen der Wissenschaft an der Hand seiner experimentell in seiner einfachsten Versuchsanordnung zu erläutern und zu lösen. Seine Methode ist ganz einzig. Er stellt das Problem, um das es sich handelt, zunächst experimentell in seiner einfachsten Versuchsanordnung dar; dann variiert er dasselbe bis zu den complicirtesten und verwickeltesten Phasen, und nachdem er so die Reugierde seiner Zuhörer auf das Höchste gespannt, bricht er scheinbar plötzlich ab, um ein ganz ferne liegendes Experiment vorzuführen. Aber ferne liegt dies Experiment keineswegs; es enthält eben die Antwort auf die Frage und das Leuchtete bald Jedwemem so angenehm überraschend ein, daß wohl Mancher sich für ein recht respectables Forschergenie halten mochte, ohne zu ahnen, daß er es doch nur der gewandten Fährten zu danken habe, wenn er scheinbar selbständig des Räthfels Lösung gefunden. Wir begrüßen es mit freudiger Gemüthsregung, in Herrn Dähne einen Experimentator kennen gelernt zu haben, der es verstanden hat, seine früheren Vorgänger auf dem gleichen Gebiete bei Weitem zu übertreffen.“

Der Riesner Dombau-Verein sieht sich endlich veranlaßt, folgende Erklärung abzugeben: „In Nr. 16 und 18 des „Kirchen- und Schulblattes“, herausgegeben von Parrer Schenkel in Gainsdorf, wird die von uns beabsichtigte Erhaltung und Wiederherstellung des Domes in Riesa verächtlich als eine „Arbeit für den Papst“, eine Arbeit, welche die Katholisierung des Domes und die Entstehung eines Riesner Bisthums befürchten lasse. Wir weisen diese jeder thatsächlichen Unterlage entbehrende, ehrenkränkende Behauptung mit Entrüstung zurück. Unser Unternehmen ist gestellt in den Dienst des protestantischen Riesner Domes. Die drei in Evangelien beauftragten und an unserer Sache beteiligten Staatsminister haben dasselbe amtlich gebilligt. Das Domcapitel, welchem der Präsident der evangelischen Landessynode und Männer, wie die Professoren Luthardt und Freike angehören, hat zugestimmt. In der Landesynode ist des Dombau-Vereins ohne Widerspruch höchst wohlwollend gedacht. Der Vorstand des Dombau-Vereins selbst besteht aus evangelischen Männern, die in ihrer Glaubensweise zu verdächtigen, Niemand ein Recht hat. Die Eigenschaft des Riesner Domes als einer evangelischen Kirche ist durch Gesetz und Verfassung, sowie durch bindende Erklärungen der Staatsregierung, welche im Wortlaute folgen, gewährleistet. Aus den Landtagsmittheilungen der Zweiten Kammer 1867/68 3. Band S. 2625; Staatsminister Behr: „Ich entspreche sehr gern der Aufforderung, die an mich ergangen ist. Ich habe die Erklärung in der geheimen Sitzung mit einigen Worten zu motiviren gesucht; davon sehe ich jetzt ab in der Voraussetzung, daß eine weitere Discussion darüber nicht stattfinden wird. Wäre das wider Erwarten dennoch der Fall, dann freilich müßte ich auch hierauf wieder eingehen. Die Erklärung, die ich abzugeben gehabt und abgegeben habe, lautet wie folgt:“

„Obgleich die Rechte der protestantischen Kirche auf ihre Einrichtungen und Besetzungen durch verfassungsmäßige Bestimmungen gegen jeden Eingriff zur Gewisse geschützt sind, so will die Regierung dennoch Namens der Krone die Erklärung abgeben, daß die Einführung eines öffentlichen katholischen Gottesdienstes im Dom zu Riesa weder für jetzt noch für die Zukunft in ihrer Absicht liegt.“

Nach den Landtagsmittheilungen der Ersten Kammer 1867/68 2. Band S. 1707 f. ist auf diese Erklärung auch von dem Referenten von Böhlau Bezug genommen und im

Anschluß daran von dem Domherrn von Waidorf im Namen des Domcapitels mit folgenden Worten zu der Sache Stellung genommen worden: „Bei dieser Erklärung der hohen Staatsregierung sehe ich voraus und glaube voraussetzen zu können, daß durch dieselbe irgend eine Beeinträchtigung des Domcapitels Riesa nicht hat beabsichtigt werden wollen. Hätte man sich die Mühe genommen, vor der betreffenden Anfrage an die hohe Staatsregierung über die Verhältnisse der Domkirche sich zu unterrichten, so würde man die Uebersetzung erlangt haben, daß die Staatsregierung gar nicht in der Lage ist, ohne Einwilligung des Domcapitels Riesa in der Domkirche einen öffentlichen katholischen Gottesdienst herzustellen.“

Im Namen des Riesner Dombau-Vereins: Geheimrath Professor Dr. Wach, Vorsitzender; Kammerherr Amtshauptmann von Schroeter, Oberschulrath Dr. Peter, stellvertretende Vorsitzende.

Falsche Zwanzigmarkheine sind neuerdings an vielen Orten im deutschen Reich angehalten worden. Sie tragen durchweg die Nummer F. 262416. Der Werthausdruck Zwanzig Mark zeigt statt der blauen eine hellrothe Farbe. Ferner fehlen bei den falschen Scheinen das Wasserzeichen und die hervorstechenden Fasern im Papier. Die Strafandrohung ist mit schwächeren, unregelmäßigen Schriftzügen gedruckt.

Der Mailänder, der gefährdete Feind eines großen Theiles unserer Kulturen, welcher dieses Jahr in besonders großen Massen erwartet wurde, ist bisher so gut wie ausgeblieben. Er gehört, bis jetzt wenigstens, zu den großen Seltenheiten; auch ihm dürfte der heurige Wonnemonat wenig Verlockendes bieten.

Die Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen in Berlin, deren Vorsitz Herr Geheimrath Oberregierungsrat Dr. Post führt, unternimmt zum Studium verschiedener Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen eine Rundreise durch Sachsen, Böhmen und Schlesien. In Leipzig, wo der erste Aufenthalt genommen wird, traf die Reisegesellschaft, die sich aus Regierungsvertretern und Vertretern hervorragender industrieller Etablissements zusammensetzt, am gestrigen Donnerstag ein, während für den heutigen 14. Mai Abends die Ankunft in Dresden festgesetzt ist.

Mittweida. Eine belehrende und interessante Gerichtsverhandlung wegen unlauteren Wettbewerbs fand am vorigen Dienstag vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Eine Anzahl Mittweidauer Geschäftsleute hatte auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb gegen den Kaufmann A. Alexander, Inhaber eines sogenannten „Warenmagazins“, die strafrechtliche Verfolgung beantragt. Der Beklagte hatte in einer Anzahl Inserate „Bierunterseher aus Ridel“ für 12 Pfg. das Stück, seidenen Schärzen mit Seidenfäden für 1 Mk. 25 Pfg. ausbezogen, ferner im Schaufenster „Ridel-Uhrketten“ für 38 Pfg. ausgelegt. Er führte zu seiner Vertheidigung an, es seien die von ihm gebrauchten Namensbezeichnungen „handelsübliche Ausdrücke“ und suchte diese Angaben zu bekräftigen durch Vorlegen der Fabrikanten-Fakturen. Er gab aber zu, daß die von ihm ausgebotenen Schärzen keine seidenen, sondern halbseidenen waren. Der als Sachverständiger der Seidenbranche geladene Kaufmann Schellenberger als „Seidene“ zu verkaufen. Bezüglich der „Ridelketten“ bezweifelte der Sachverständige, Goldarbeiter Hermann Chemnitz, daß es im anständigen Geschäftsverkehr möglich sei, daß nur verminderte Sachen als „aus Ridel“ verkauft würden. Das nach nahezu 1/2 stündiger Verhandlung verkündete Urtheil erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe für jeden einzelnen Fall, also zusammen 150 Mk., eventuell 15 Tage Haft, Tragung aller Kosten und öffentliche Verlautbarung des Urtheils im Amtsblatte.

—g. Dresden, 14. Mai. Gestern Abend fand im Saale der Centralhalle eine von circa 1000 Personen besuchte öffentliche Versammlung der Eisenbahnarbeiter Sachsens statt. Ein Herr Bürger, Vorsitzender des Verbandes der Eisenbahner Deutschlands, Sitz Hamburg, referirte über das

Thema: „Die Lage der Eisenbahnarbeiter Sachsens“, wobei er Propaganda für den von ihm vertretenen, bereits genannten Verband machte. Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten und verschiedene Resolutionen eingegangen waren, wurde das gewünschte Vorstandsbureau wegen der ungenügenden Tagesordnung unter sich uneinig, was zur polizeilichen Auflösung der Versammlung führte.

Dresden. Vorgestern Nachmittag 1/2 6 Uhr fand im hiesigen Vereinshaus, Ringendorferstraße, die Schlußsitzung der im vorigen Jahre im Mai in der sächsischen Residenz abgehaltenen 2. internationalen Gartenbau-Ausstellung unter dem Vorsitze des Königl. Ober-Gartendirektors Voucher statt. Die Ausstellung ergab einen Reingewinn von 20000 Mark, 14000 M. erhielt hiervon die Gartenbau-Schule des Gartenbauverbandes im Königreich Sachsen, 4000 M. die Stiftung für arme Gärtner der Genossenschaft „Flora“ zu Dresden und 2000 M. die Genossenschaft „Flora“ zur Gründung eines Fonds, welcher die Verpflichtungen, die aus internationalen Gartenbau-Ausstellungen erwachsen, zu bestreiten hat. Daß die Ausstellung überaus zahlreich besucht gewesen ist, geht schon aus der Thatfache hervor, daß die Eintrittsgelder allein einen Erlös von 180 524 M. 25 Pf. ergeben haben. Unter den Ausgaben figuriren als höchste Posten die Herstellung der Gartenanlagen im städtischen Ausstellungspark mit 45248 M. 12 Pf. und die Herstellung der Baustellenteile mit 47728 M. 61 Pf.

Pirna, 12. Mai. Das Comité des in diesem Jahre hier abzuhaltenden Gardereiter-Regiments-Tages hat in seiner letzten Sitzung in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten, Herrn Kammerherrn Rittmeister a. D. Grafen Rex, beschlossen, das Fest acht Tage früher, nämlich den 19., 20. und 21. Juni abzuhalten. Der Festbeitrag ist auf 1 Mark 50 Pfg. gestellt, welcher bei Anmeldung, die bis zum 6. Juni zu erfolgen hat, einzufinden ist an Inspector a. D. Döde in Pirna. Bleichzeitig ist mit anzumelden, ob Freiquartier gewünscht wird. Festkarte gilt als Legitimation zur Fahrpreisermäßigung auf den Bahnen. Unser Pirna rüht sich schon jetzt, um den alten wie jungen ehemaligen Gardereitern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Zwickau. Ein zärtlicher Ehegatte wurde hier verhaftet. Derselbe mißhandelte seine erst kürzlich vom Wollend. tt. genezene Ehefrau in so roher Weise, indem er sie aus dem Bette warf und mit Häuten schlug, daß an ihrem Körper eine ganze Menge blutunterlaufener Stellen zu sehen waren. — Ebenfalls verhaftet wurde wegen vorläufiger Brandstiftung ein 26-jähriger Cigarrenarbeiter. Derselbe hatte, während er sich in Abwesenheit seiner Angehörigen allein in der Wohnung befand, die Stubenthüre abgeschlossen und dann die brennende Petroleumlampe in die Stube geworfen. Dadurch sollte, wie er später selbst zugab, ein Brand verursacht werden. Er wollte gern in das Gefängnis kommen, da ihm seine Eltern und Geschwister nicht wohlwollten. Zum Glück bemerkte ein älterer Bruder das Feuer, schlug schnell entschlossen die Thüre ein, erstickte die Flamme und löschte die bereits angebrannten Möbel und die Stubendiele.

Chemnitz. Wie der hiesige Anzeiger mittheilt, sind die Verdachtsgründe gegen den wegen des Mordes im Zeißigwalde in Treuen verhafteten Schneidgeräth-Helfer Heintz aus Stollberg so wenig stichhaltig, daß die Freilassung, wenn nicht schon geschehen, unzweifelhaft sofort erfolgen wird. Verhaftungen in derselben Angelegenheit sind schon in verschiedenen Orten erfolgt, ohne indes zu einem Ergebnis zu führen.

Annaberg, 13. Mai. Unter Bliß und Donner hat es gestern Abend mehrere Stunden so anhaltend geschneit, daß sich bis in die heutigen Morgenstunden unsere ganze Gegend im weißen Gewand präsentirte. Den Straßen der Sonne konnte die Schneedecke in Feld und Flur natürlich nicht Stand halten, aber auf unseren Bergen und in den Wäldern ist der Schnee liegen geblieben und der ganze Kamm unseres Gebirges glänzt wieder im reinsten winterlichen Weiß.

Saalfeld, 13. Mai. Der Bau des hiesigen neuen Amtsgerichtsgebäudes schreitet rüstig vorwärts, doch soll das